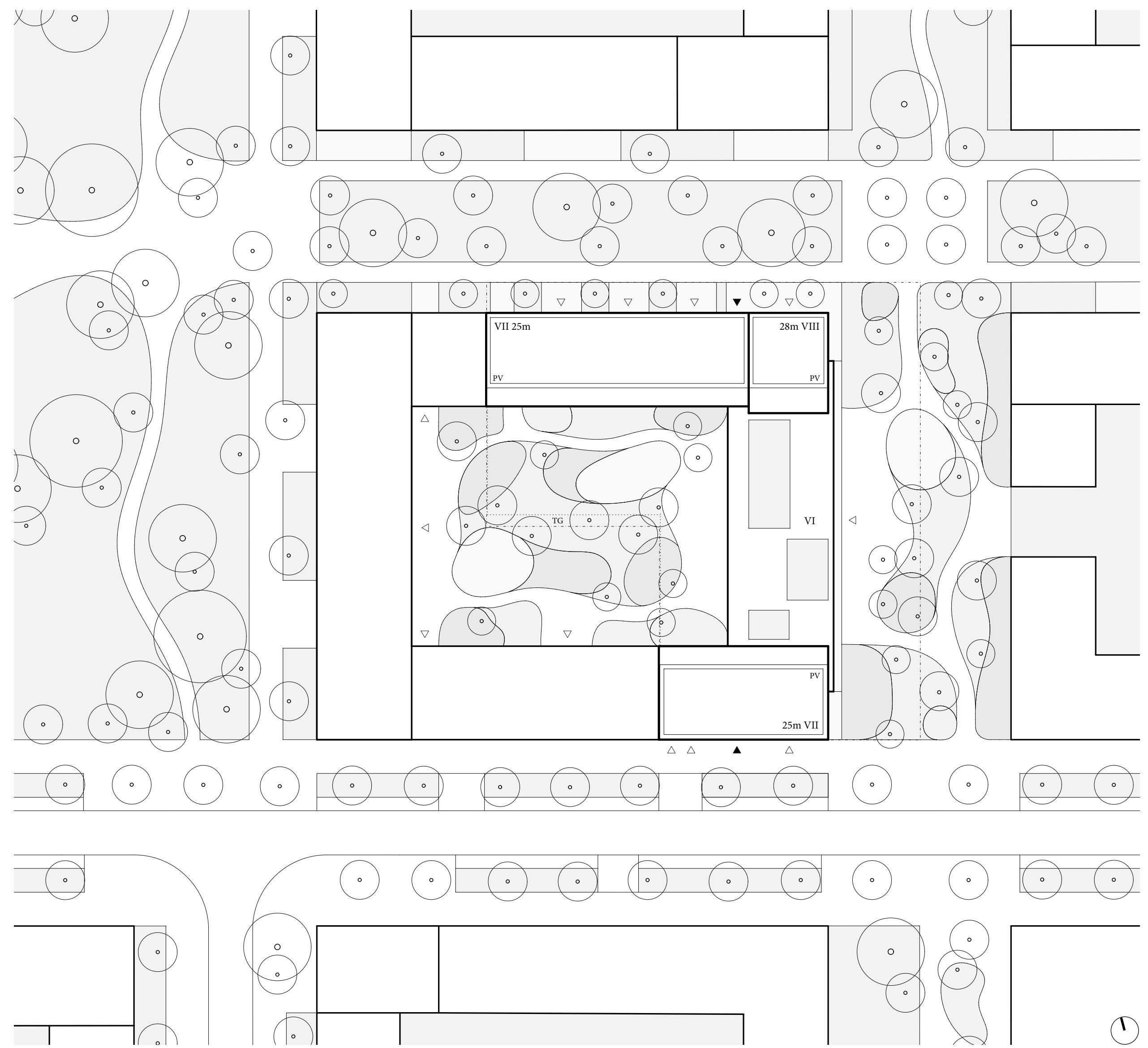


# Ein Haus der Gemeinschaft für die Kooperative Großstadt



Ansicht Nord - Grünboulevard, 1:200



Lageplan, 1:500

Das gemeinschaftliche Projekt der Kooperative Großstadt ist ein stolzes Unternehmen. Dies zeigt das Haus der Gemeinschaft mit seiner zur Grünen Gasse gerichteten gestreiften Schaufassade, während sich die Fassaden entlang der Straße und dem Grünboulevard in die Stadt einreihen.

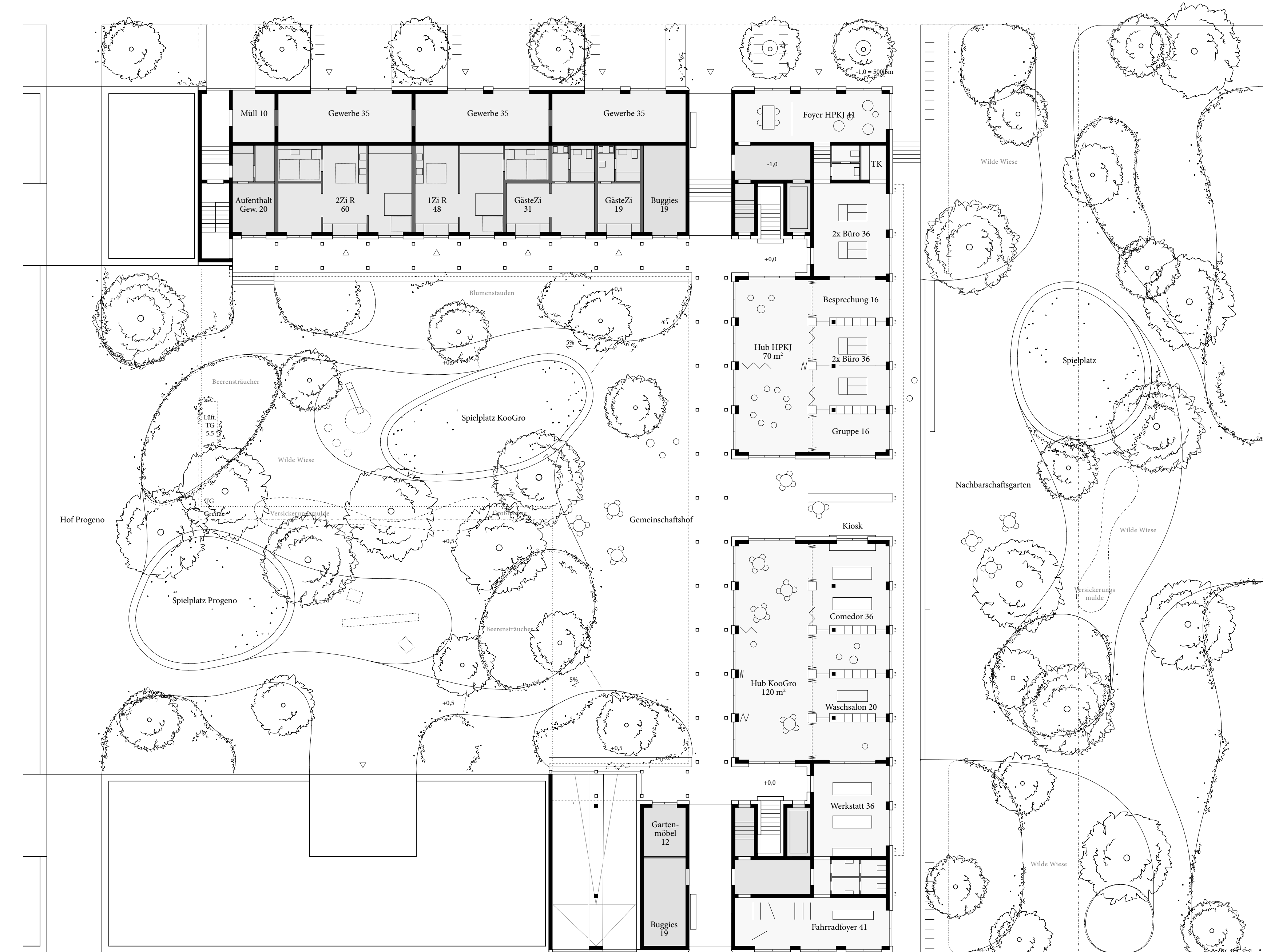
Die Wohngeschosse mit grün lasierten Balkonen und Laubengängen liegen zwischen dem sich großzügig öffnenden Erdgeschoss und dem mittig liegenden Dachgarten. Überragt

wenden sie von einem zweigeschossigen Gartenraum in der Nordostecke, welcher das Haus als kooperative Utopie in der Stadt verankert.

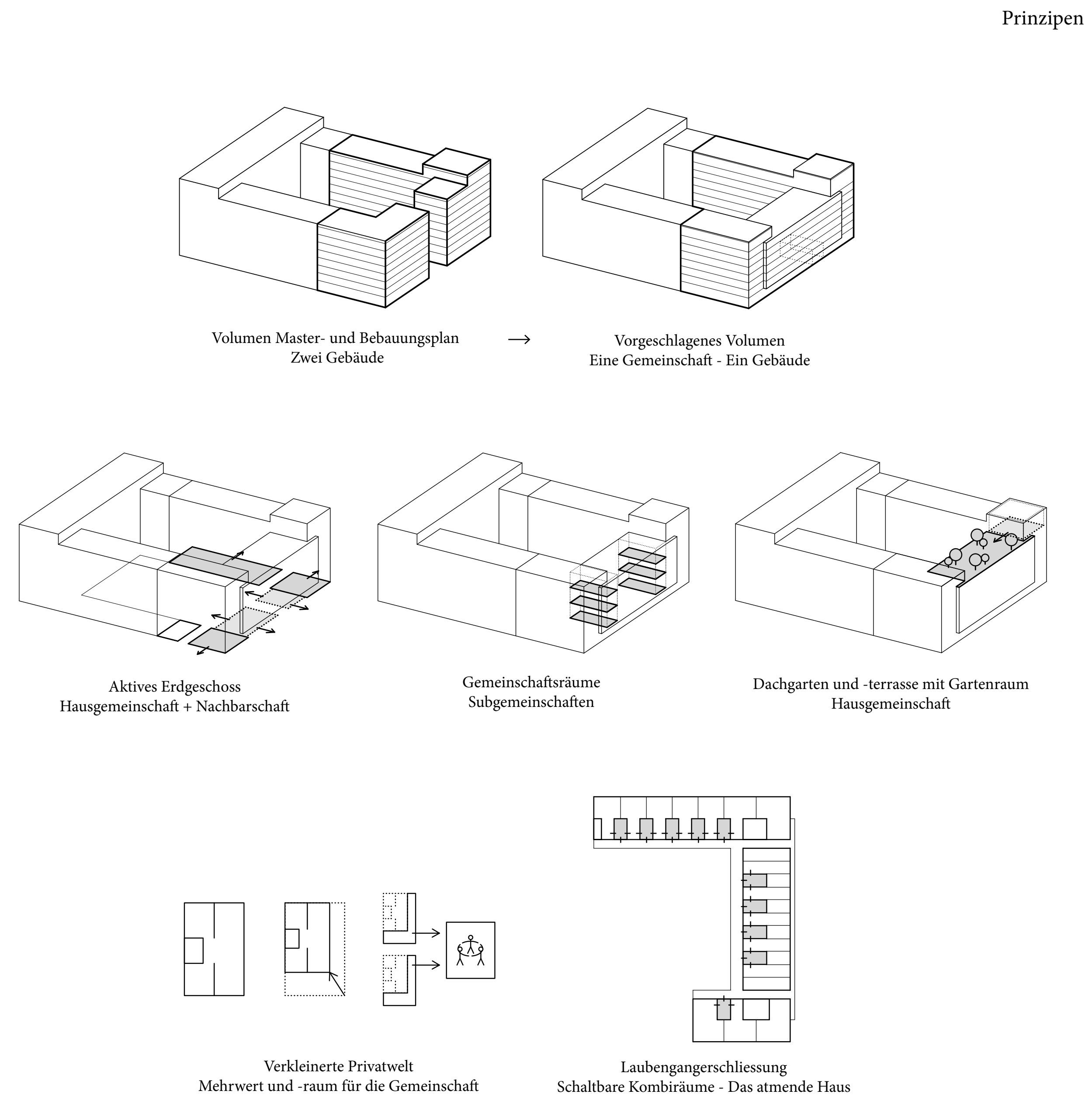
Das Erdgeschoss ist als flexible, offene Struktur konzipiert. Während die Foyers der HPKJ und des Fahrradverleihs am Straßenraum bzw. dem Grünboulevard liegen, bilden der Hub der KooGro und die auch den Bewohnern zur Verfügung stehenden Gruppenräume der HPKJ das räumliche wie

auch ideale Herz des Hauses. Zusammen mit den anliegenden Nutzungen wie der Werkstatt, dem Comedor oder dem Waschsalon etablieren sie eine wandelbare, poröse und einladende Schicht zwischen Hof und Grüner Gasse.

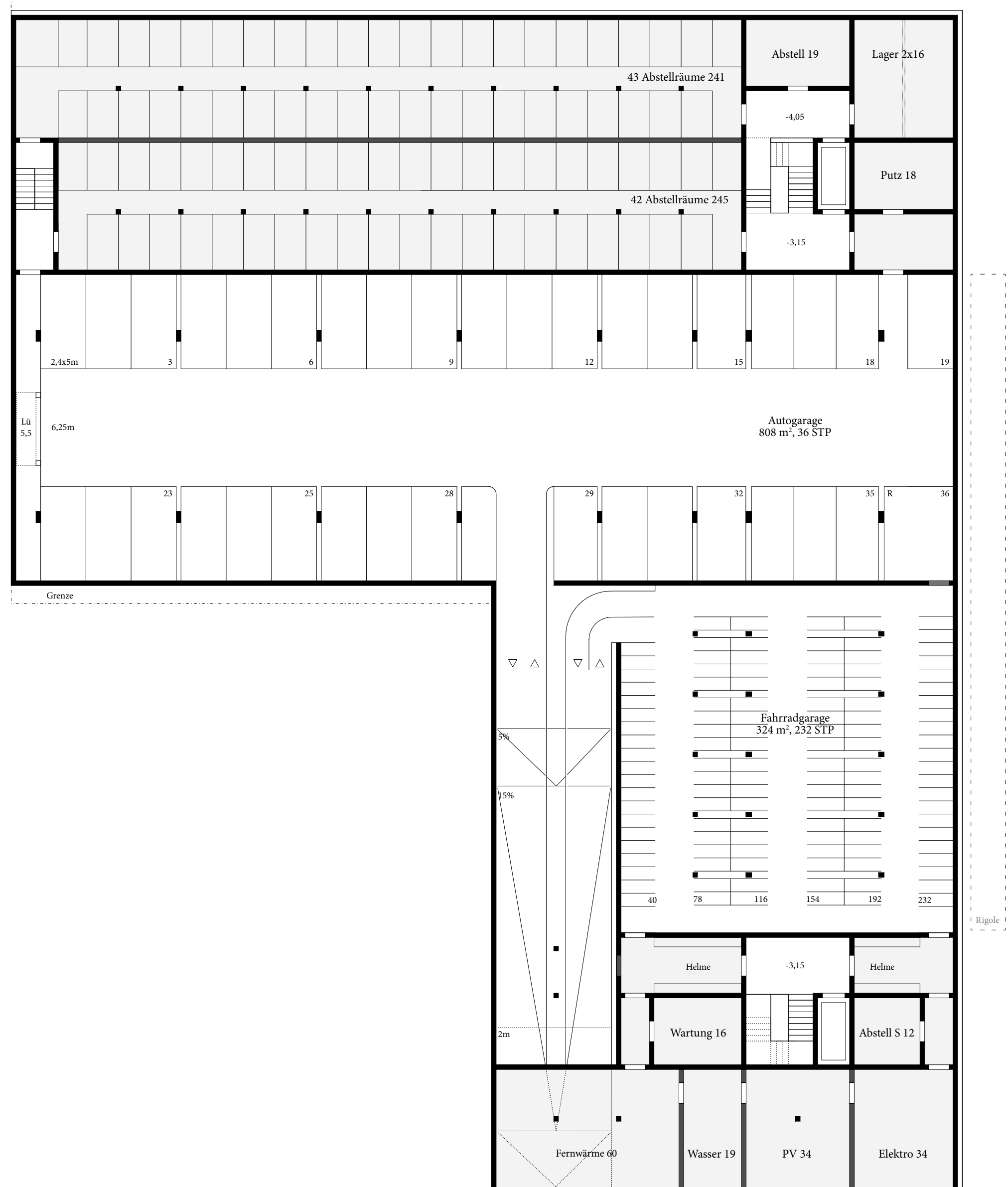
Der vorgelagerte und mit Obstbäumen überstandene Garten zwischen den Stadtblocken wird so nicht nur zum Treffpunkt der Bewohner sondern auch ein Ort des Austauschs mit der Nachbarschaft - mit dem Durchgang als Bühne zur Stadt.



Erdgeschoß, 1:200



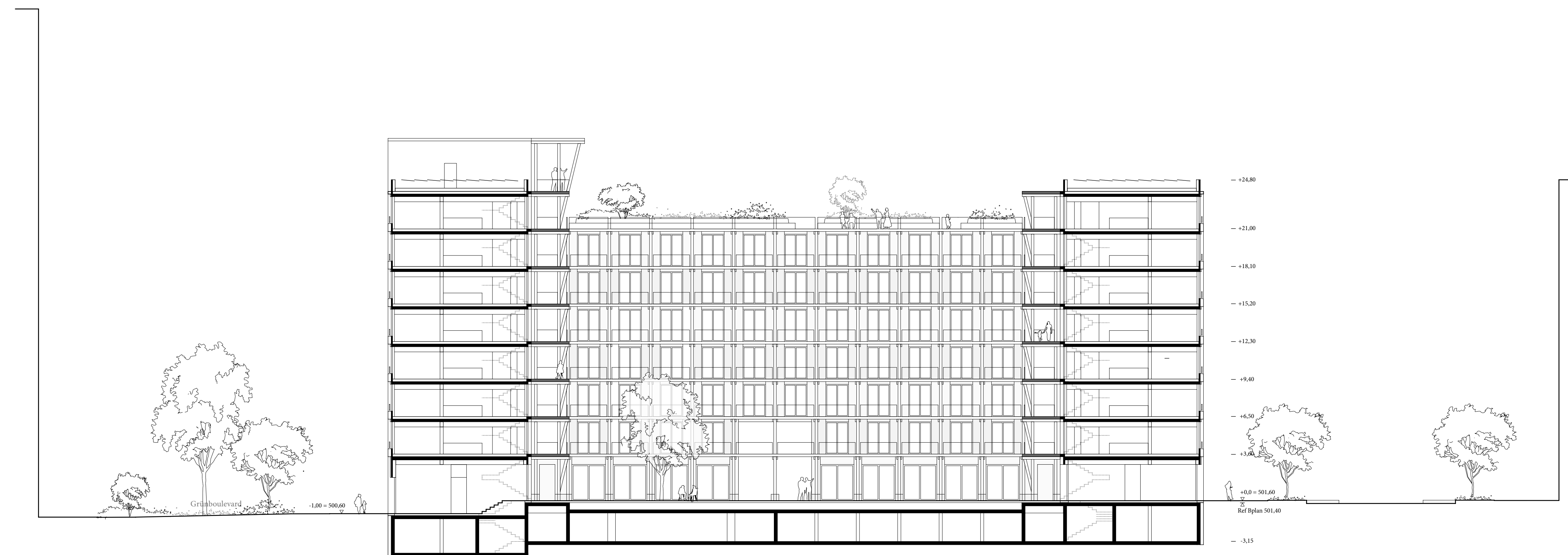
Prinzipien



Kellergeschoß, 1:200



Ansicht Ost, Grüne Gasse, 1:200



Querschnitt, 1:200



Geschoßfläche 9903m<sup>2</sup>  
 Wohnfläche 6600m<sup>2</sup>  
 Wohnungen 99x

1Zi	33-38	22x
2Zi	49-53	23x
3Zi	66-72	15x
4Zi	78-87	32x
5Zi	98-101	5x
10Zi	220	2x

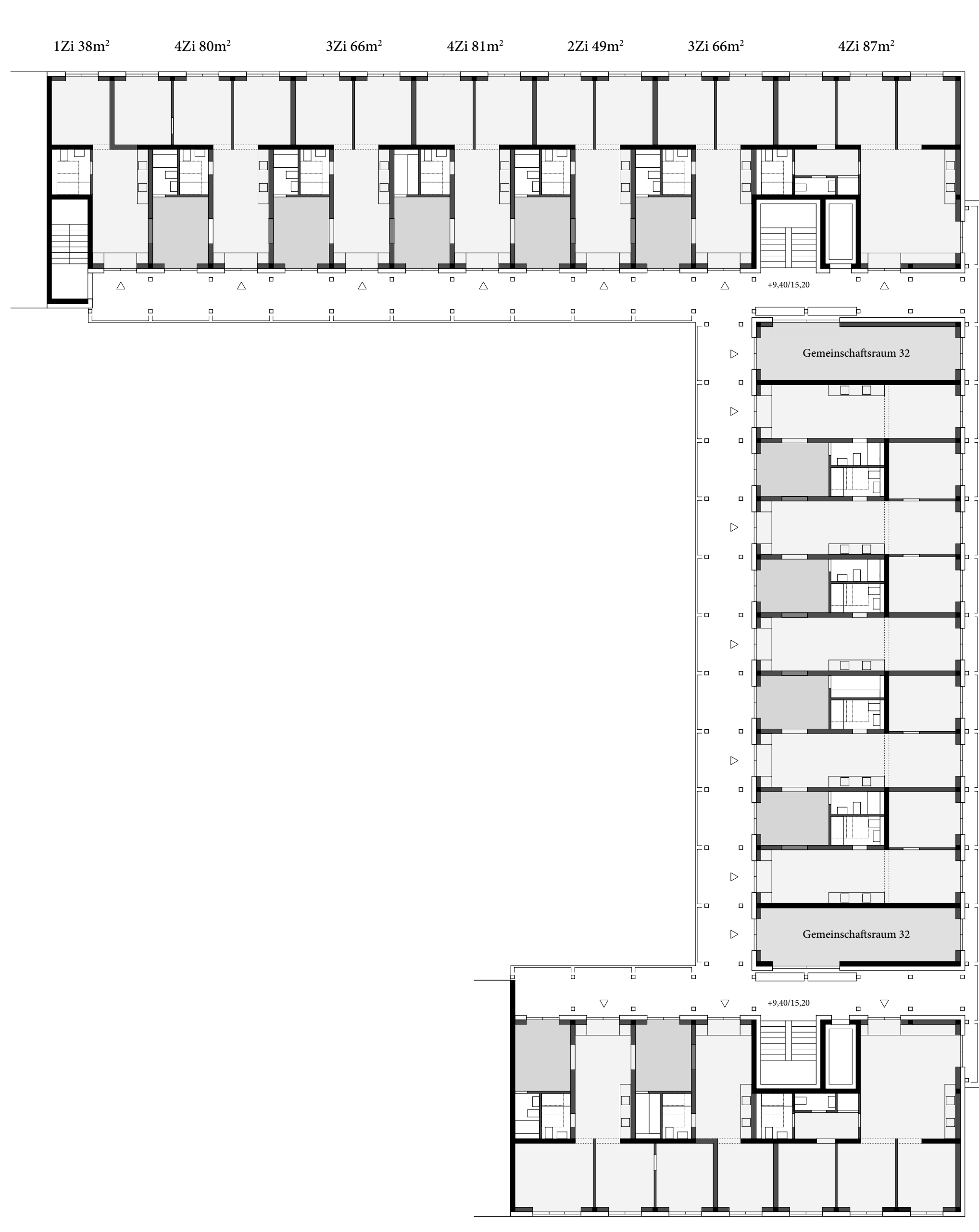
Mögliche Verteilung der Wohnungstypologien

Alle Wohnungen sind entlang eines Hof umgebenden Laubganges angeordnet. Diese Organisation ermöglicht es für alle Wohnungen zwei Rettungswege (1. < 35m) anzubieten - und so die Grüne Gasse frei von Feuerwehrzufahrten zu halten. Die tiefen Laubgänge stellen den Bewohnern als Aussenraum zur Verfügung. Die von der Fassade abgesetzten Stützen der Holkonstruktion definieren für jede Wohnung einen eigenen Bereich. Die etwas tieferen Ost-Westwohnun-

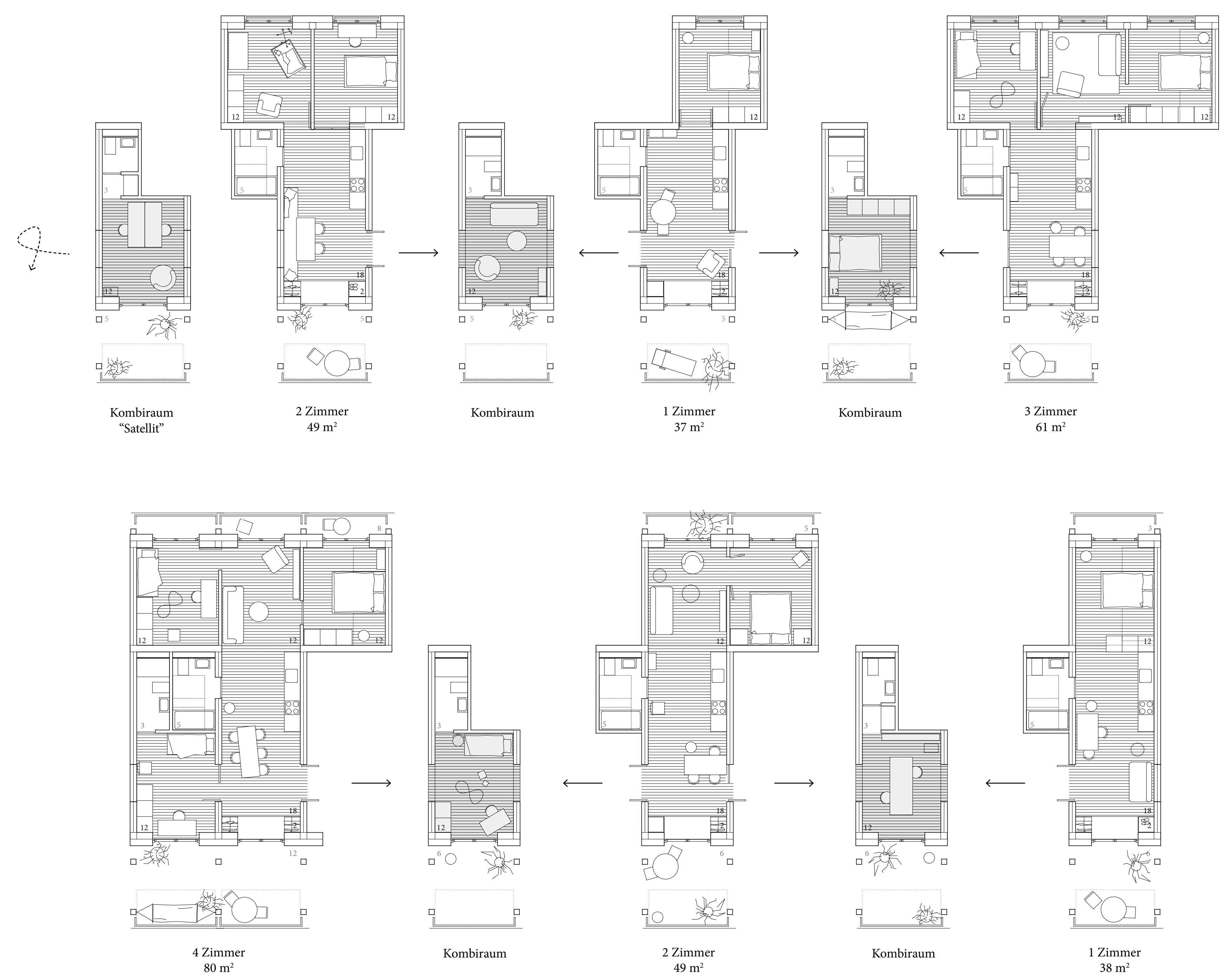
gen im Mittelteil haben zudem eine in die Grüne Gasse greifende Balkonzone. Die vorgeschlagene Struktur erlaubt eine Vielzahl von Typologien und deren Durchmischung über die Geschosse hinweg. Zentrum jeder Wohnung, vom dem alle Zimmer erschlossen werden, ist eine zentrale Wohnküche. Ein Garderobenmöbel an ihrem Zugang vom Laubengang schafft die

nötige Schwelle am Übergang vom Aussenraum zum privaten Bereich. Die zwischen den Wohnungen liegenden Kombiräume ermöglichen das Wachsen und Schrumpfen der Wohneinheiten. Ebenfalls zugänglich von den Wohnküchen erfährt der Kombiraum durch die zugehörige Nasszelle eine gewisse Autonomie. So erlaubt die Lage am Laubengang auch eine Zuordnung als Satellit einer nicht direkt anschließenden Wohnung.

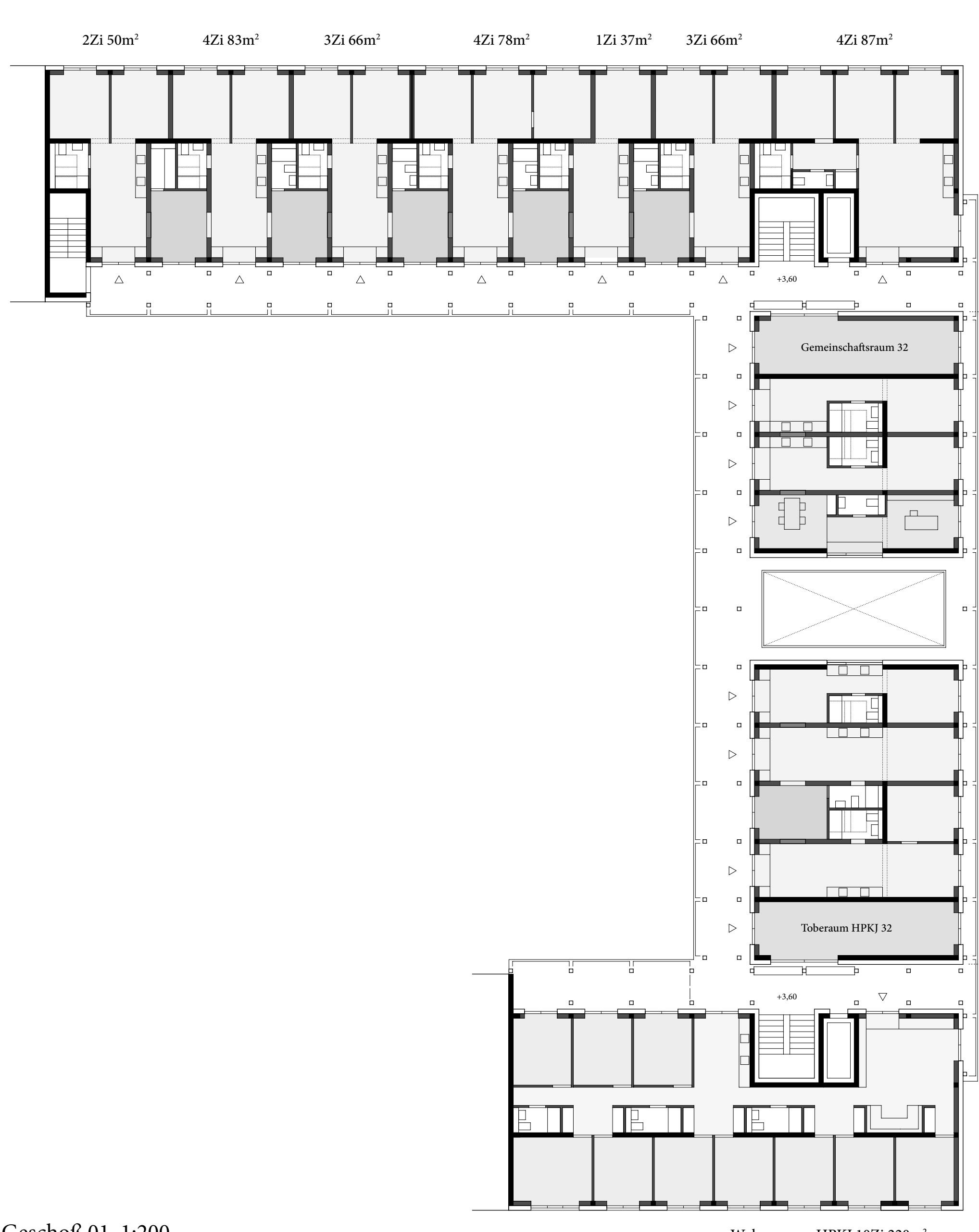
Kombinierung der Wohnungstypen, 1:100



Geschoß 03, 05

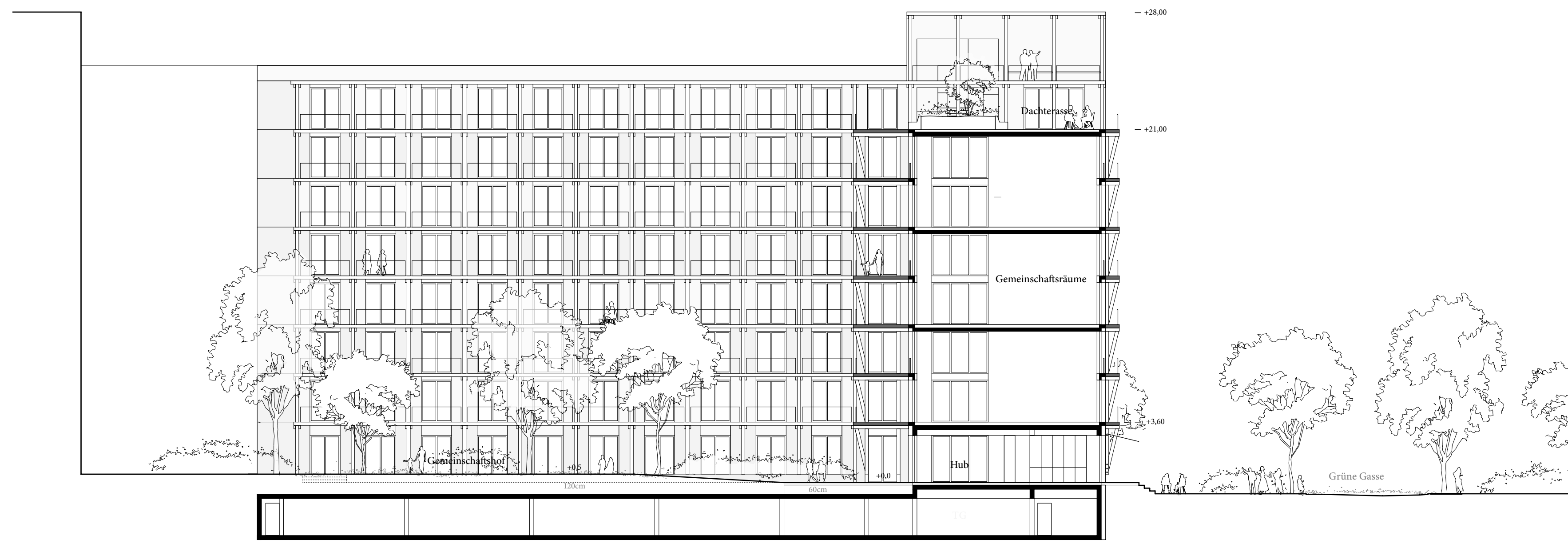


Ansicht Süd, 1:200



Geschoß 01, 1:200

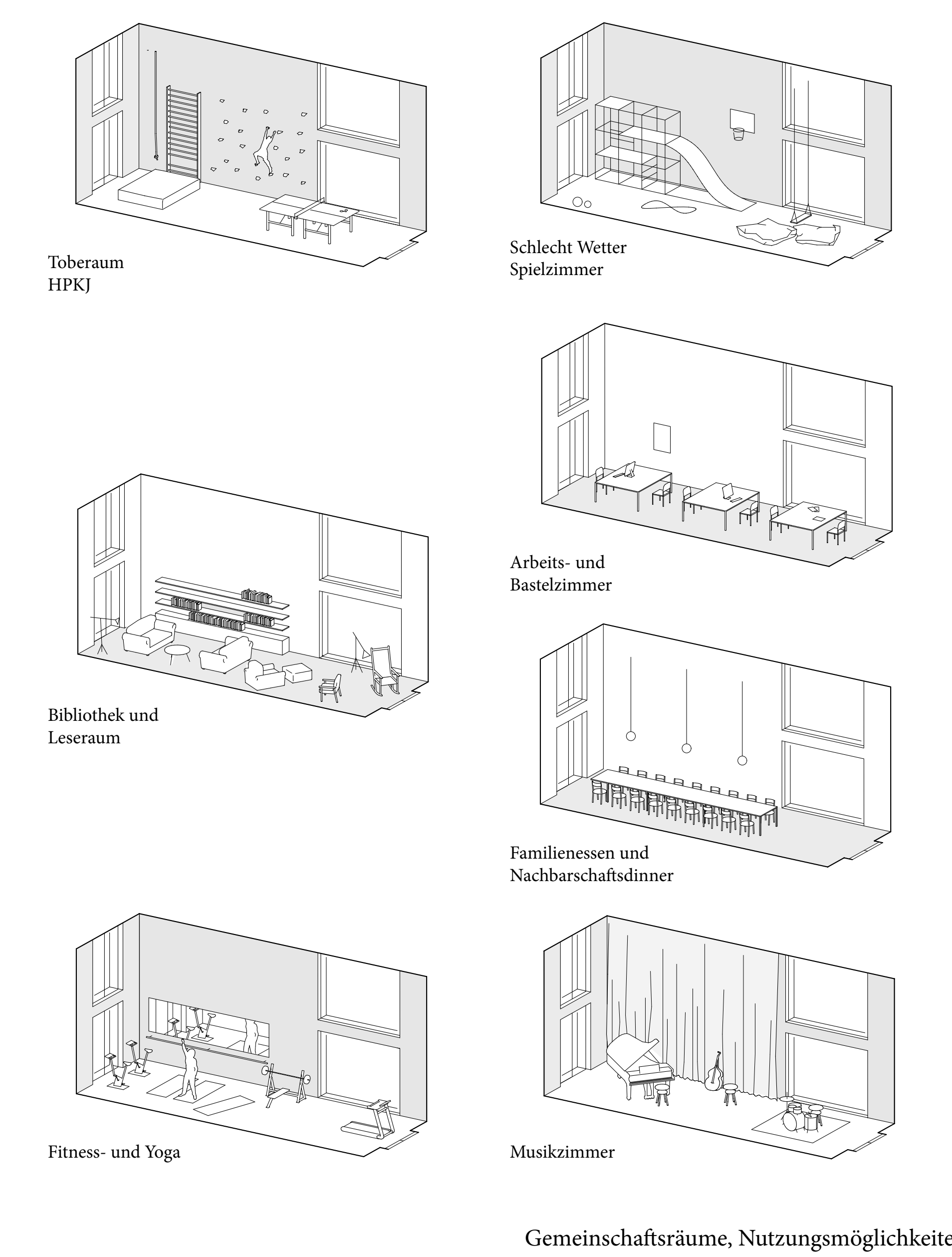




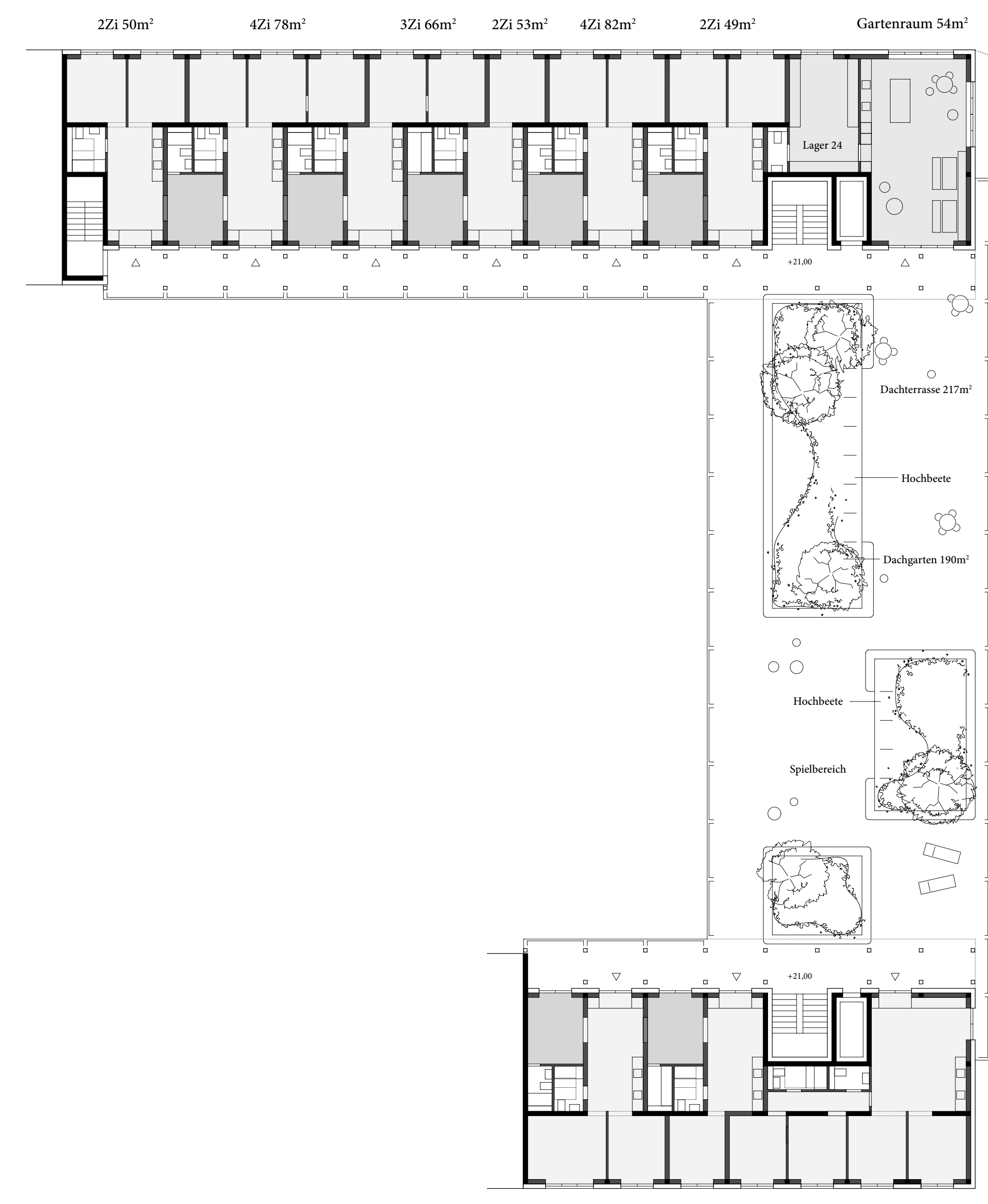
Längsschnitt, 1:200

Während die gemeinschaftlichen Räume im Erdgeschoss auch Schnittstelle zur Nachbarschaft sind, ist die Dachterrasse und ihr mit Sitzelementen eingefasster Garten der Hausgemeinschaft vorbehalten. Zwischen beiden Treppenhäusern liegend, wird sie zum Treffpunkt der Bewohner: gemeinsam in der Sonne sitzen, Geerntetes aus den Hochbeeten im Gartenraum zubereiten oder einfach nur vom darüberliegenden Balkon den Blick über die Stadt genießen.

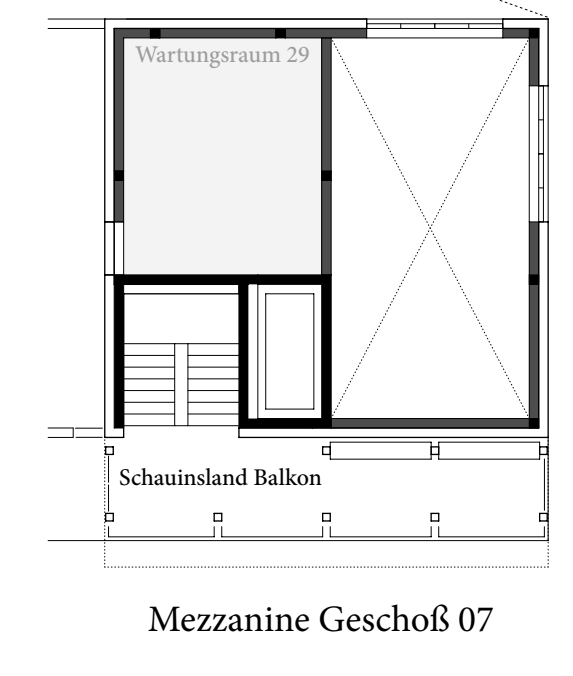
Die reduzierten Wohnungsgrößen erlauben es das kooperative Angebot zu ergänzen: Die an den Treppenhäusern angeordneten doppelgeschossigen Räume bieten Platz für kleinere Interessensgemeinschaften des Hauses: in der Gruppe lässt sich so eine Bibliothek oder Leseraum für gestresste Eltern einrichten, oder ein Kletter- und Jogaraum, ein Spielzimmer - und auch der Toberaum der HPKJ. Die Bespielung dieser Räume ist frei definierbar und ändert sich im Laufe der Zeit.



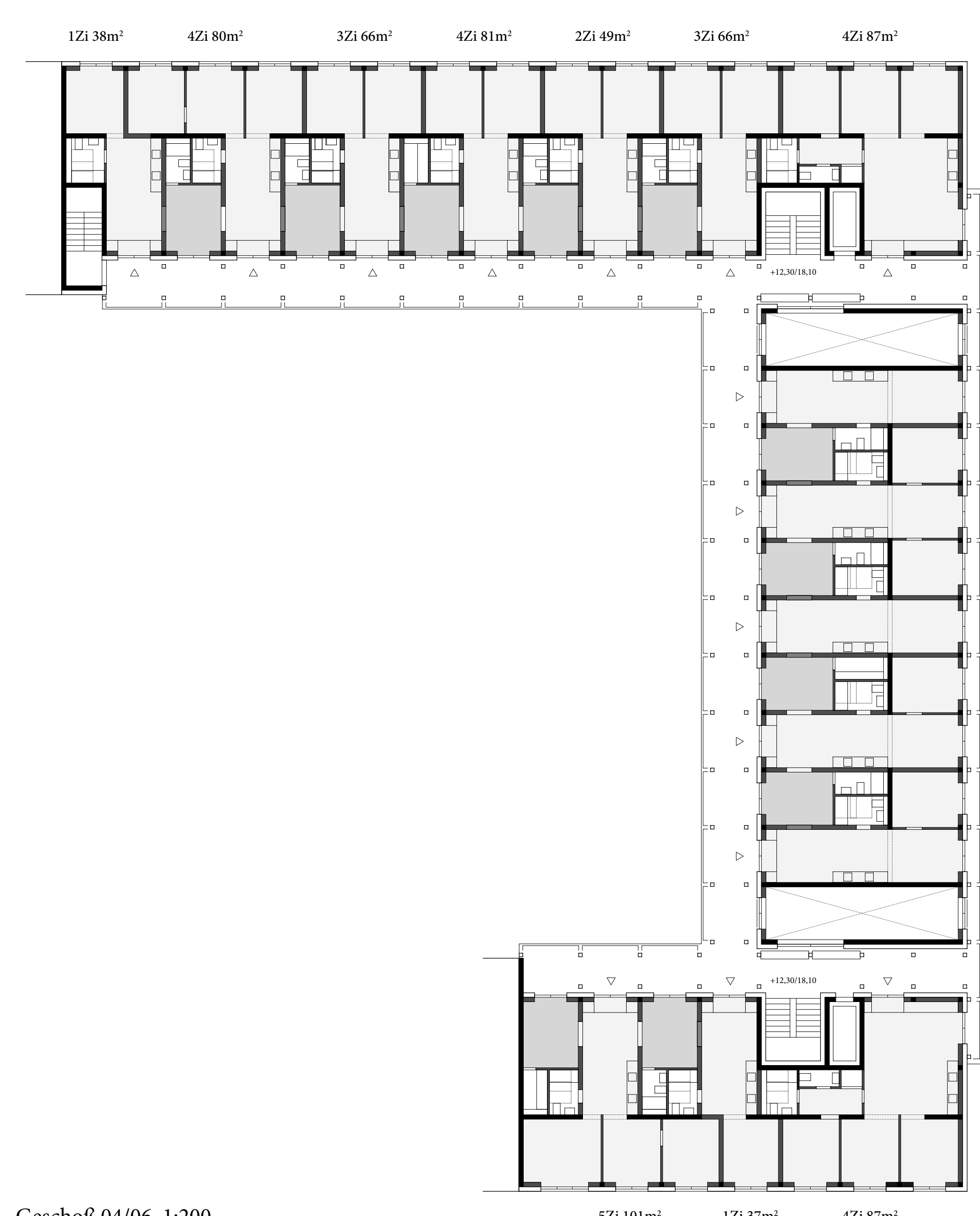
Toberaum HPKJ  
Schlecht Wetter Spielzimmer  
Arbeits- und Bastelzimmer  
Bibliothek und Leseraum  
Familiensessen und Nachbarschaftsdinner  
Fitness- und Yoga  
Musikzimmer  
Gemeinschaftsräume, Nutzungsmöglichkeiten



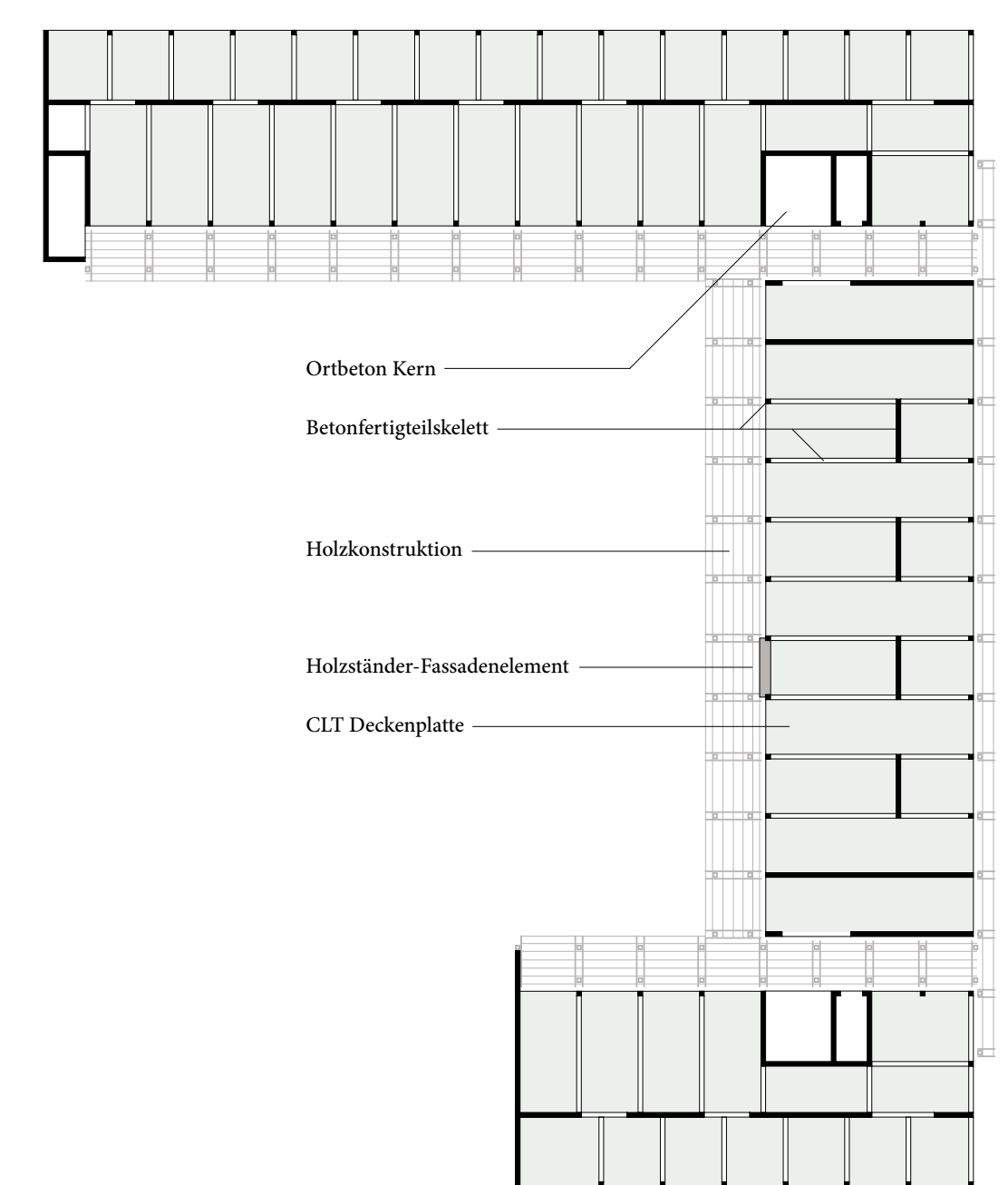
Oberstes Geschoss 07, 1:200



Mezzanine Geschoss 07



Geschoß 04/06, 1:200



Konstruktionsprinzip

Die Gebäudestruktur der Wohnschosse wird als eine auf den in Ortbeton ausgeführten Erd- und Kellergeschossen ruhende Stahlbetonskelettkonstruktion aus Fertigelementen vorgeschlagen. Lediglich die Kerne als aussteifende Element werden vor Ort hergestellt. Auf die Unterzüge aufgelegte CLT Deckenplatten und in das Skelett als Außenwände eingestellte Holzständerelemente führen den Gedanken einer modularen Fügung fort und tragen zu einem ressourceneffizienten und schnellen Bauprozess bei.

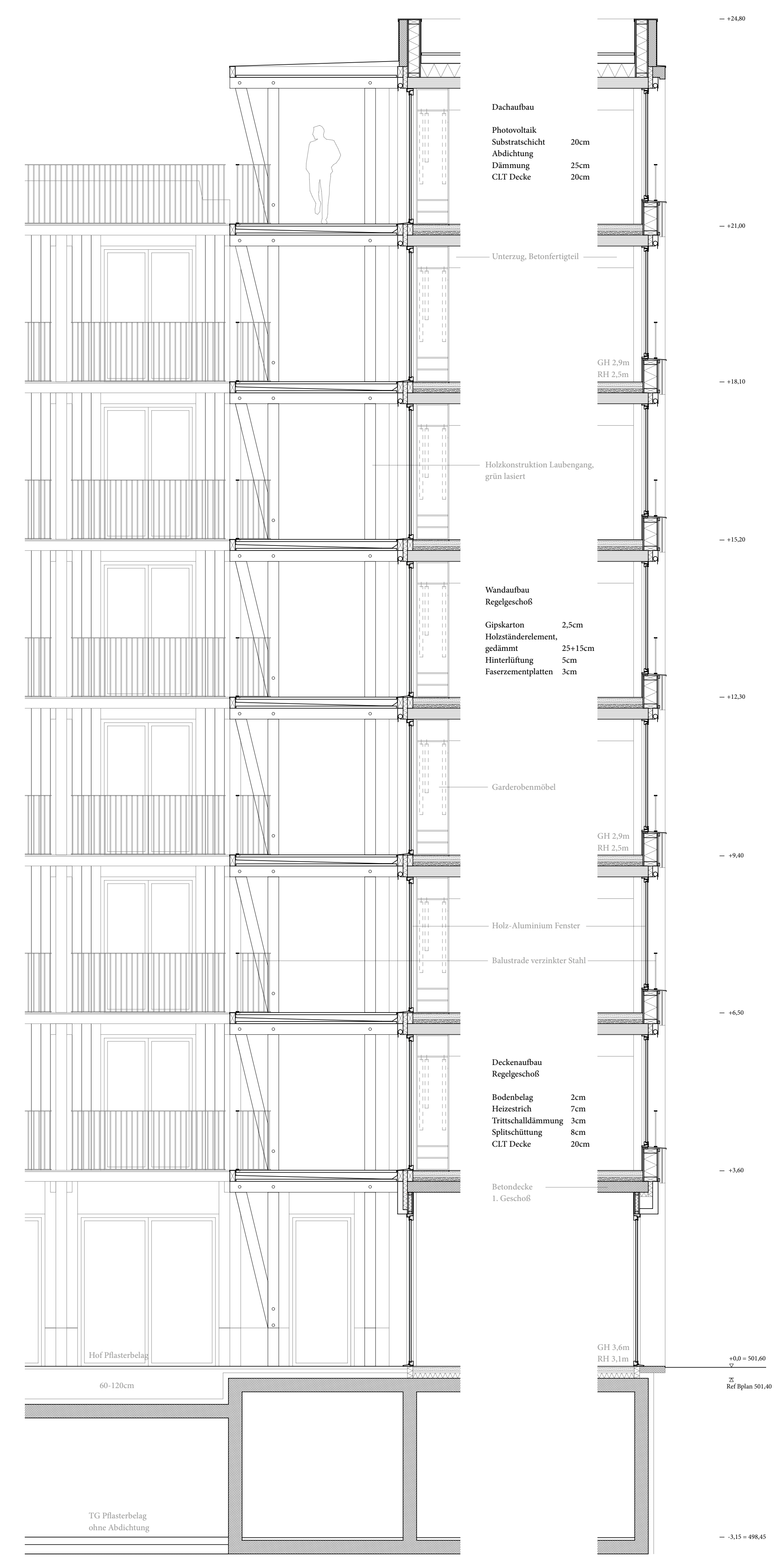
Alternativ können die vorgeschlagenen massiven Holzdeckenelementen auf Grund der geringen Spannweiten auch als Stahlbetonflächdecken ausgeführt werden. Der Innenausbau erfolgt in herkömmlicher Trockenbauweise; natürlich sind auch hier - bei akustischer Eignung - Holzständerwände vorstellbar. Die Verkleidung der Fassade aus gewellten Faserelementen wird über die Geschosse wechselnd mit ihren Vorder- und Rückseite nach Außen montiert.

Unabhängig von der Konstruktion des Gebäudes sind die Laubengänge und Balkone als vorgestelltes Gerüst aus Holz konzipiert, sodass Durchdringungen der Gebäudehülle minimiert werden.

Eine gut gedämmte Hülle, die Laubengänge und Balkone als sommerlicher Hitzeschutz und die zweiseitige Orientierung aller Wohnungen ermöglichen einen nachhaltigen Betrieb des Gebäudes. Eine Steuerung der Fußbodenheizung und Warmwasserversorgung über individuelle Wohnstationen kann die Fernwärmeversorgung mit weniger Verlust auszunutzen. Ebenso wird überschüssige Solarenergie über einen Heizungspeicher die Eigennutzung der PV-Anlage (760m²) erhöhen.

Regenrückhaltung auf den Dächern, Versickerungsmulden im Hof und der Grünen Gasse, Rigolen und eine Zisterne für die Gartenbewässerung leisten ihren Beitrag zu den Zielen der Schwammstadt.

Fassadenschnitt, 1:50



Fassadenschnitt, 1:50